

Zur Kärwa ist das Dirndl fertig gestrickt

Das Fürther Unternehmen „Lieblingsoma GmbH“ kombiniert pfiffige Modelle mit sozialem Engagement

VON ELKE GRASSER-REITZNER

Wer denkt in diesen sonnigen August-Tagen schon an Mützen und Schals? Selbst die Strick-Damen, die die Fürther „Lieblingsoma GmbH“ mit selbstgemachter Mode beliefern, haben umdisponiert. So präsentiert das junge Unternehmen mit sozialer Note jetzt auch Dirndl und Lederhose – aus Wolle.

FÜRTH – Oma Elli hat zwar selbst (noch) keine Enkel, dafür liebt sie Kinder über alles. Mit Wolle und Stricknadel zaubert sie für Jungen und Mädchen kleine Exklusivmodelle, die in keinem Kleiderladen zu finden sind. Ein rosa Dirndl etwa mit weißer Schürze, dazu passende rosa Trachten-Kniestrümpfe, die praktischerweise gleich in rosa Söckchen münden.

Zum Knuddeln ist auch das Pendant für Jungs: eine Boxl aus brauner Wolle mit grün umhäuelteltem Latz, Wadschonern Ton-in-Ton und Schuhe. Oma Elli ist eine von rund 20 Frauen aus Fürth und Umgebung, die für die „Lieblingsoma GmbH“ in der Hornschuchpromenade handarbeiten und dort im Onlineshop unter der bekannten Marke „MyOma“ ihre Kleidungsstücke anbieten.

Tracht in allen Varianten

Das Unternehmen, das Geschäftsführerin Verena Pröschel jetzt im vierten Jahr leitet, hat sich vom Strick-Start-Up zur versierten Plattform für ungewöhnliche Mode und Accessoires gemauert. Natürlich bilden der Versand von schicken Schals und pfiffigen Mützen für kalte Tage, die über das Internet bestellt werden, nach wie vor das Hauptgeschäft. Doch zunehmend setzt die Fürtherin auf jahreszeitlich angepasste Modelle für Groß und Klein, dazu Fachbücher und kleine Geschenke.

Jetzt zur Kärwa- und Volksfestzeit stricken ihre Omas – rund 100 sind es inzwischen bundesweit – eben Trachtenmodelle für den Nachwuchs, für Muttis werden etwa Häkelshirts, (Trachten-)Taschen oder Tücher angefertigt. Im Schnitt dauert es zwei Wochen von der Bestellung bis zur Auslieferung der Ware.

Wer selbst zu Nadel und Faden greifen will, kann sich bei „MyOma“ ebenfalls eindecken. In den Räumen im dritten Stock des ehrwürdigen Gründerzeithauses schauen schon mal Kundinnen persönlich vorbei und nehmen die Wollknäuel gleich mit. „Prima“



Geschäftsführerin Verena Pröschel zeigt ein rosa Dirndl für den Kärwa-Nachwuchs samt Trachten-Socken. Daneben liegt die Lederhose für Jungs, die gar keine ist, weil Oma Elli sie aus Wolle gefertigt hat. Fotos: Athina Tsimplostefanaki

sei das, sagt Verena Pröschel (35), obwohl man gar kein richtiges Ladengeschäft sei, habe sich doch Laufkundschaft entwickelt.

Was die „Lieblingsoma GmbH“ auszeichnet: Sie ist nicht nur ein Unternehmen, das Geld verdienen will, sondern auch sozialen Anspruch erhebt. Die meist älteren Frauen müssen zwar erst einmal „vorstricken“, ehe sie engagiert werden, doch wer zum Team von Pröschel gehört, der erhält eine feste Aufgabe und kann neuerdings seine Stücke sogar selbstständig über „MyOma“ verkaufen.

An die „Lieblingsoma GmbH“ fließt dann eine Vermarktungsprovision. Im anderen Fall kauft Pröschel den Strick-Damen ihre Produkte ab und veräußert sie weiter. In jedem Fall dürfen die Produzentinnen ihre kreativen Ideen verwirklichen und ihr Handarbeitstalent ausleben. Frauen, die es auf dem normalen Arbeits-



Wenn der Kindergarten wieder öffnet, ist der Frosch-Poncho gefragt.

markt schwer haben oder sich einfach ein wenig dazuverdienen wollen, finden hier Gehör und erleben eine Gemeinschaft, die keineswegs virtuell ist. Man hält Kontakt, bekommt Sonderaufträge – und für die gelungenen Werke oft auch begeisterte Rückmeldung der Kundschaft.

Kooperation mit der Uni

Die Strickerinnen tun auch Gutes: In die Wärmestube der Caritas liefern sie kostenlos warme Wintersachen, ebenso stricken sie umsonst für die Patienten der Kinder- und Jugendklinik des Erlanger Uniklinikums.

Das alles ist das Ergebnis einer neuen Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsmanagement der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Gemeinsam mit Studierenden hat „MyOma“ die Kooperation mit den Einrichtungen und das ehrenamtliche Engagement ausgetüfelt.

NOTIERT UND FOTOGRAFIERT



Wechselt von Fürth an den Bodensee: Lothar Mayer. Foto: Glaser

Lothar Mayer, Vorstandsmitglied bei der Sparkasse Fürth und zuständig für das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den Handel, wird zum 1. Mai 2016 neuer Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bodensee. Der 51-Jährige löst dort Werner Allgöwer ab, der in den Ruhestand geht. Das größte Kreditinstitut in der Bodensee-Region hatte eine „erfahrene, unternehmerisch denkende und handelnde Persönlichkeit mit ausgeprägter Wertorientierung und einem hohen Maß an sozialer Kompetenz“ gesucht, wie Landrat Lothar Wölfle betonte. *fn*

Das **Evangelische Siedlungswerk** hat eine Spende von 1000 Euro an die **Elisabeth-Krauß-Schule** der Lebenshilfe übergeben. Das Siedlungswerk als Bauträger hatte das Eigenheim-Projekt an der Stollberger Straße/Ohlauer Straße in Nachbarschaft zur Elisabeth Krauß Schule beendet und dort Einweihung gefeiert. Den daraus gewonnenen Erlös hat das Siedlungswerk aufgerundet. Geschäftsführer Klaus Kräutner und Projektleiter Hans-Peter Gran überreichten den Scheck an Schulleiterin Ulrike Hambitzer. *fn*

C&A Fürth hat eine Spende von 2000 Euro an die Fürther Tafel übergeben. Das deutschlandweite Modeunternehmen will pro Standort mit einer Spende Menschen eine Freude machen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. *fn*

Ins Zentrum kommt neues Leben

Mitten in Cadolzburg haben Optikfachgeschäft und italienisches Bistro eröffnet

Viele Gemeinden haben ein ähnliches Problem: am Ortseingang steht ein großes Nahversorgungszentrum und der Ortskern verwaist zusehends. In Cadolzburg ist das anders.

CADOLZBURG – In der Marktgemeinde eröffnen laufend neue Geschäfte, wie unlängst „Optik Falk“ direkt gegenüber des Rathauses, und auf der anderen Straßenseite Gelateria & Ristorantino Gepetto. Mit dem „Gepetto“ hat sich Hardy Andörfer einen Lebensraum erfüllt. Er hat seinen sicheren Job als Banker an den Nagel gehängt und verkauft jetzt original italienisches Eis.

Das besondere daran ist, dass das weiche, cremige Eis nicht in Kugeln geformt wird, sondern portionsweise mit einem Spachtel in Becher oder Waffel gestrichen wird. Der Vorteil: man kann verschiedene Sorten auf einmal probieren. Und „es ist viel hygienischer“, wie Andörfer sagt, „weil jede Sorte ihren eigenen Spachtel hat, der nicht jedes Mal mit Wasser abgespült wird, wie der Kugelformer.“

Bistro am Mittag

Täglich können seine Gäste ab 13 Uhr bis etwa 22 Uhr im lauschigen Garten sitzen und bei italienischer Musik, leckeren Eisbecherkreationen, Kuchen und Getränken einen Miniurlaub einlegen. Das gastronomische Angebot will der Wirt bald um Frühstück und Mittagsbistro erweitern.

Auf der anderen Straßenseite sorgen Sabine Falk und Roland Morlock ab sofort für den richtigen Durchblick. Sie haben vor eineinhalb Jahren den Optikerladen in der Postfiliale übernommen. Jetzt, nach dem Umzug, freuen sie sich, näher ans Zentrum gerückt zu sein.

In nur dreieinhalb Wochen bauten sie die ehemalige Bäckerei für ihre Bedürfnisse um: neue Wände wurden



Sabine Falk und Roland Morlock (rechts) haben ihren Gästen zur Eröffnung von „Optik Falk“ frisch gemixte Cocktails und Obst serviert. Fotos: Brigitte Riemann



Hardy Andörfer zaubert verschiedene Eissorten mit einem Spatel in Becher oder Waffel. Das sei hygienischer, sagt der Chef von „Gepetto“.

eingezogen und die Decke neu gestaltet. „Zum Glück haben alle Handwerker trotz Ferienzeit mitgemacht“, sagten die beiden Optikermeister. Besonders stolz sind sie auf ihr 3D-Videozentralsystem, ein biometrisches Verfahren, mit dem das Brillenglasdesign bei Gleitsichtgläsern punktgenau bearbeitet werden kann.

Sie bieten alles, was von einem guten Optiker erwartet wird, „nur eben besser“, sagt Sabine Falk mit einem Schmunzeln und hofft, mit einer großen Auswahl an Brillengestellen und individuellem Service auf alte und wie auch auf neue Kundschaft und interessierte Besucher.

BRIGITTE RIEMANN

Am Sonntag locken Angebote

Zur Kirchweih in Zirndorf haben Geschäfte geöffnet

ZIRNDORF – Zur Zirndorfer Kirchweih öffnen die Geschäftsleute an diesem Sonntag von 13 bis 18 Uhr wieder ihre Türen und freuen sich auf Kundschaft, die vom Festplatz aus einen Abstecher macht.

So kann man sein Glück nicht nur an der Glücksbude versuchen, sondern auch bei Lotto- und Tabakwaren Rauch im Kirchenweg vorbeischaun. Die Parfümerie-Drogerie Maag am Marktplatz stellt aktuelle Duftkreationen vor und bei Wäsche & Dessous Maag in der Fürther Straße wird die neueste Kollektion zahlreicher Labels präsentiert. Preisnachlässe locken.

Das Team von Bikedevilz, ebenfalls in der Fürther Straße, steht mit fachmännischer Beratung und zahlreichen Test-Fahrrädern bereit. Optik Rank bietet in den neu eröffneten Räumen in der Nürnberger Straße eine große Auswahl an Brillengestellen an.

Als optische Attraktion zeigen die Tänzer der STS Wachendorf Showeinlagen vor den Geschäftsräumen von Rank, jeweils um 13.30 Uhr, 14.30 Uhr und 15.30 Uhr.

Neue Herbstkollektion

Wer noch eine Urlaubslektüre braucht oder sich schon auf Schulbuch-Suche begeben mag, der wird in der Bücherstube in der Nürnberger Straße fündig. Brillen & Hörgeräte Wiegand zeigt die neuesten technischen Errungenschaften, ebenfalls in der Nürnberger Straße. Ergänzt wird das Angebot durch ein Schmucksortiment vor dem Ladengeschäft. Bei Mode Point Schuster klingt in der Nürnberger Straße bereits die Sommersaison aus und die Herbstkollektion hält Einzug. Auch der Weg zum PinderPark zur Madeleine Boutique lohnt sich: Hier laden Musteraktionen zum entspannten Stöbern ein.

Für das leibliche Wohl sorgen wiederum die Zirndorfer Metzger. Bei der Metzgerei Schäfer im Kirchenweg locken Schaufele, Kärwa-Spezialitäten hält Kehrstephan an diesem Sonntag in der Nürnberger Straße bereit. Die Metzgerei Grötsch wartet mit knusprigen Schaufele und Bratwürste vom Grill auf. *fn*

① Weitere Informationen zum verkaufsoffenen Sonntag und zur Zirndorfer Kirchweih findet man auch im Internet unter www.zirndorf-marketing.de

Handwerk freut sich über Umsatzplus

Die Branche bildet dank guter Konjunktur mehr aus als im Vorjahr

FÜRTH – Das mittelfränkische Handwerk entwickelt sich weiter gut. Auch mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr wurden abgeschlossen.

Auf der letzten Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer für Mittelfranken in der Amtsperiode 2010 bis 2015 in Fürth legte der scheidende Kammer-Präsident Heinrich Mosler eine positive Bilanz vor. Vom Konjunkturhoch profitierten auch die Mitgliedsbetriebe. Sie haben im ersten Halbjahr 2015 genau 1301 Ausbildungsverträge eingereicht, eine Steigerung um 2,5 Prozent zum Vorjahr. „Auch wenn damit natürlich die Grundproblematik unserer Nachwuchssituation nicht beseitigt ist, so ist das selbstverständlich eine positive Nachricht“, sagte Mosler.

Die richtigen „Leitplanken“?

Als nach wie vor „sehr gut“ bezeichnete wiederum der Hauptgeschäftsführer der Kammer, Prof. Elmar Forster, die wirtschaftliche Lage der Branche. „Wir befinden uns weiter auf Wachstumskurs und rechnen im laufenden Jahr mit einem Umsatzzuwachs von rund 1,5 Prozent.“ Doch damit sich dieser Trend fortsetzen könne, müssten die politischen Leitplanken stimmen, sagte Forster.

Er forderte Nachbesserungen bei der Erbschafts- und Umsatzsteuer. Zum Beschluss des Bundeskabinetts zur Erbschaftssteuer sagte er, es dürfe nicht durch die Hintertür eine Vermögenssteuer eingeführt werden. Auch enthalte der Entwurf „völlig unpraktikable“ Regelungen, etwa das Verbot einer Veränderung der Gesellschaftsform, 30 Jahre in die Zukunft und zehn Jahre rückwirkend.

Forster forderte, die Beschäftigten-grenze bei Kleinbetrieben, die von der Lohnsummenprüfung und von der Erbschaftssteuer ausgenommen bleiben, von drei auf fünf zu erhöhen. An der geplanten Neuregelung der Umsatzsteuer kritisierte er, dass die öffentliche Hand bei interkommunaler Zusammenarbeit von der Umsatzsteuer freigestellt werden solle. Dies benachteilige das Handwerk. *fn*